

mit seinem Meister FREYTAG als Anwalt der Darstellung der einen Kirche verstehen würde. Das wird in diesem Buche am deutlichsten in den Ausführungen über das Apostolat (136 ff.). „Denn es gibt keine echte Erfüllung des Missionsauftrags, die nicht nach der Darstellung der einen Kirche fragt“ (FREYTAG: *Mission u. Ökumene*).

Münster/Westf.

Helga Rusche

clot
MORANT, ADELRIK, OSB: *Die philosophisch-theologische Bildung in den Priesterseminarien Schwarz-Afrikas*. Aktuelle Fragen der Priesterbildung mit besonderer Berücksichtigung Kameruns. (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa VIII.) Schöneck-Beckenried 1959. XXI + 263 S. Sfr. 21.—

Das Werk umfaßt nach der üblichen Einleitung zwei Hauptteile; der kürzere beschäftigt sich mit den materiellen und geistigen Voraussetzungen für die phil.-theol. Bildung im heutigen Afrika (11—88), also mit der größeren oder geringeren Eignung der schwarzen Studenten für das theologische Studium; was hier geboten wird, ist nicht alles neu, aber doch sehr interessant, vor allem im 3. Abschnitt: Erwachen und Werden neuen Lebens.

Der 2. und umfangreichere Teil (89—244) behandelt systematisch die Methodik des phil.-theol. Unterrichts in angepaßter Form. In beiden Teilen kann sich Vf. auf eigene langjährige Erfahrung stützen, die er sich im Priesterseminar in Jaunde (Kamerun) erworben hat. Außerdem wurden weitgehend die Antworten verarbeitet, die dem Vf. auf einen umfangreichen Fragebogen hin von den Seminarobern in Schwarzafrika zingingen. Dazu wird noch eine reiche Literatur zu Rate gezogen, die in ihrem wissenschaftlichen Wert jedoch sehr verschieden ist.

Eine Monographie, die sich weithin auf Antworten auf einen Fragebogen stützt, hat stets eine gewisse Problematik. Das subjektive Moment und die mehr oder weniger große Bereitschaft, Wesentliches und Objektives zu sagen oder zu verschweigen, spielen eine zu große Rolle. Vf. hat es verstanden, die Texte zu sichten und das Allgemeingültige herauszustellen. Man könnte vielleicht auch die Ansicht geltend machen, ein Werk über den heutigen wissenschaftlichen Betrieb an den afrikanischen Seminarien biete nicht mehr jene Spannung und Aktualität, wie das wohl noch vor einigen Jahrzehnten der Fall gewesen wäre, als man noch tasten und suchen mußte. Vf. berührt diese Schwierigkeiten öfters. Heute ist überall ein fester Rahmen, ein vorgebildeter Lehrkörper, eine geistig reifere afrikanische Jugend. Es ist sozusagen etwas Alltägliches, daß ein Professor von einem heimatlichen Seminar an ein afrikanisches Seminar versetzt wird und dort seine Arbeit sofort beginnen kann, zumal ja meistens auch Sprache und Handbücher hier wie dort dieselben sind. Trotzdem ist das Buch eine wertvolle Bereicherung der missionswissenschaftlichen Literatur und wird durch die Wiedergabe der Erfahrungen und Ansichten verschiedenster Seminarien auch den Professoren und Obern der einzelnen Seminarien manchen Fingerzeig geben können. Wir haben nur den Wunsch, daß das Buch von ihnen und auch den kommenden Missionaren studiert werde. Die Probleme und Berichte werden nicht nur zitiert, sondern verarbeitet, und zwar im Gedanken an die Anpassung an die Mentalität und Geschichte der Afrikaner. Vf. zeigt immer wieder den Durchblick auf das große Ziel, das auch der wissenschaftlichen Ausbildung der Seminaristen Afrikas gestellt ist: organischer Einbau des Neuen in die afrikanische Kultur und Schaffung eines nicht bloß fachwissenschaftlich hochstehenden, sondern auch menschlich harmonisch ausgebildeten afrikanischen

Klerus. Darum sei dem Vf. herzlicher Dank gesagt. Einige Kleinigkeiten: Es heißt nicht Mgr. Ludovicus Bigirumwami, sondern Aloisius B.; die lateinische Abkürzung für Weiße Väter lautet nicht M. A., sondern P. A. Irreführend war hier wohl die Zitationsweise der *Bibliotheca Missionum*.

Linz am Rhein

P. Dr. Frid. Rauscher, W. U.

OHM, THOMAS: *Asia Looks at Western Christianity* (Asiens Kritik am abendländischen Christentum). Übersetzt von Irene Marinoff, mit Vorwort von Erzbischof T. D. Roberts, S. J. Herder and Herder / New York 1959. XVII u. 252 S.

Das 1948 bei Koesel / München erschienene Buch hat einen weiten Leserkreis gefunden, wie die Übersetzungen in fremde Sprachen (Italienisch, Spanisch) bezeugen. Jetzt liegt eine (vom Verfasser überarbeitete) englische Ausgabe vor, der bald auch eine 2., erweiterte deutsche Auflage folgen soll.

Würzburg

Glazik

REIFFENSTEIN, INGO: *Das Althochdeutsche und die irische Mission im oberdeutschen Raum* (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 6). Innsbruck 1958, 91 S.

Diese sehr fleißige philologische Studie erhellt durch die Untersuchung des gotischen und althochdeutschen Wortschatzes die Einflüsse der irischen Mission in Oberdeutschland und Bayern. Die Literatur wurde in gründlicher Weise verarbeitet (S. 51—91!). Auch Probleme der Missionsmethode kommen zur Sprache. Ob die philologischen Urteile richtig sind, vermögen wir nicht zu beurteilen, die missionstheologischen Feststellungen überzeugen uns nicht immer; so sind wir z. B. skeptisch, wenn die Durchdringung von Germanischem und Christlichem einfachhin „Synkretismus“ genannt wird (S. 51). Jedenfalls behält die Arbeit ihr Interesse für den (Missions-)Historiker, zumal sie in einer wenig bekannten, aber reizvollen Methode vorgeht.

Freiburg/Br.

Heinz Robert Schlette

TEINONEN, SEPPÖ A.: *Gustav Warneckin Varhaisen Lähetysteorian Teologiset Perusteet* [Die theologische Basis der frühen Missionstheorie von Gustav Warneck]. (Suomalaisen teologisen Kirjallisuusseuran Julkaisuja, 16). Mit einer Zusammenfassung des finnischen Textes auf englisch. Helsinki 1959. 263 S.

Während in der gegenwärtigen missionstheoretischen Betrachtung sowohl auf katholischer wie auch auf protestantischer Seite die Lehre von der Kirche im Vordergrund steht, sind die Pioniere der Missionswissenschaft im vergangenen Jahrhundert von wesentlich anderen Voraussetzungen ausgegangen. Um den Unterschied zur heutigen Lage klar zu erfassen, wird es immer mehr notwendig, die theologischen Grundlagen dieser Pioniergeneration zu erforschen. So hat sich in der katholischen Theologie der Scheutvelder P. PIERRE LEFEBRE mit der Missionstheologie des ersten großen Systematikers der protestantischen Missionswissenschaft, Gustav Warneck (1834—1910), befaßt und dessen Einfluß auf die Anfänge der katholischen Missionswissenschaft dargelegt (vgl. NZM 1955—56). In vorliegendem Werk erforscht ein protestantischer Theologe, der finnische Missionswissenschaftler S. TEINONEN, die Missionstheorie Gustav Warnecks im Zusammenhang mit dessen theologischen Anschauungen im allgemeinen und auf der Grundlage der verschiedenen protestantischen Lehrmeinungen, die Warneck seinerzeit beeinflußt haben. Vf. analysiert im Anfang die Grundzüge der Theo-